

WeltTrends 5 / 2012 (Nr. 86)
Information zum neuen Heft

Im Jahr 1993 erschien die erste Ausgabe der *WeltTrends*. Sie setzte sich mit dem Ruf nach einer neuen Weltordnung im Anschluss an den Kalten Krieg auseinander. Heute, im mittlerweile 20. Jahrgang unseres Journals, greifen wir diese elementare Problematik der internationalen Politik erneut auf: Unter dem Thema **Neue Weltordnung 2.0** diskutieren Experten die Fragen nach den Strukturen der Welt im 21. Jahrhundert.

Eine Weltmacht vor den Wahlen: Die **USA** durchleben eine tief greifende Umbruchphase. Die internationale Öffentlichkeit blickt gespannt nach Washington, um frühzeitig zu erkennen, welche inneren Machtstrukturen in den nächsten Jahren die Vereinigten Staaten prägen werden. Durch das Gerangel interner Mächte droht **Ägypten** im Chaos zu versinken. In Brasilien sprach man jüngst über globale Herausforderungen, doch **Rio+20** war ein Fiasko, ebenso wie die **Verhandlungen zum UN-Waffenhandelsvertrag**, die scheiterten. Der *WeltBlick* informiert.

Während der **Karibik-Krise** vor 50 Jahren stockte der Welt der Atem. Unsere *Historie* lässt die Geschehnisse Revue passieren und analysiert die Hintergründe. Erstaunliche Einsichten in eine aktuelle Eskalation gewährt der **Russisch-syrische Freundschaftsvertrag**, dessen Übersetzung wir in voller Länge abdrucken.

Auf unserem *Streitplatz* beginnen wir eine neue Debatte: In dieser und den folgenden Ausgaben diskutieren Vertreter von SPD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen sowie weitere Kommentatoren kritisch die Option einer **rot-rot-grünen Außenpolitik**.

Abgestimmt auf das Thema des Heftes stellt der **Literaturteil** alte und neue Publikationen zu den großen Fragen der Geopolitik und Weltordnung vor, von Schmitt über Brzezinski und Senghaas bis zu Wallerstein. Der **Kommentar** appelliert an die deutsche Verantwortung in der Euro-Krise und plädiert mit Verve für den Erhalt des Euro, den **Zwischenruf** beschäftigen Asylfragen und in der **LipGlosse** diskutiert man – worüber? Natürlich über die Neue Weltordnung!

Thema: Neue Weltordnung 2.0

Der Gedanke der Ordnung ist ein sehr alter. Eine Ordnung zu schaffen und diese dann mit allen Mitteln zu erhalten, war sehr frühzeitig ein Gebot menschlichen Tuns. Das gilt sowohl für die einzelne Gemeinschaft als auch für die Welt. Als nach 40 Jahren die Weltordnung des Kalten Krieges 1989 erlosch, verkündete man ahnungslos, aber mit viel Absicht eine „Neue Weltordnung“. Doch kann es überhaupt die *eine* Weltordnung geben? Nach über 20 Jahren der Wandlungen fragen wir, welche Strukturen sich in den internationalen Beziehungen herausgebildet und welche globalen Konsequenzen sie haben.

Klassischer Ausgangspunkt des Nachdenkens über globale politische Ordnungen ist die Annahme einer Anarchie der Staatenwelt. Ulrich Menzel (Braunschweig) argumentiert, diese könne überwunden werden, wenn große Mächte die Funktionen übernähmen, die ein Weltstaat, gäbe es ihn, erfüllen würde. Er erklärt, wie Hegemonien und Imperien in ihren Versuchen differieren, die globale Ordnung zu gestalten.

Barry Buzan (London) entwirft ein anderes Szenario, das des „dezentrierten Globalismus“: Die Weltordnung werde zukünftig durch ein Mit- und Gegeneinander regionaler Großmächten charakterisiert sein, die Zeit der Supermächte sei vorbei. In der Folge komme es zu einer relativ gleichmäßigen Machtverteilung, die durch starke Integration und multilaterale Abhängigkeiten geprägt sei.

Ist der Westen also noch Taktgeber im Konzert der Staaten? Seine globale Macht erodiert. Dennoch habe er auf absehbare Zeit genug Ressourcen, um die OECD-Welt als Friedens- und Wohlstandszone zu bewahren und erforderliche Anpassungsleistungen zu erbringen, wie Reinhard Rode (Halle) argumentiert.

Und welche Bedeutung kommt Deutschland in dieser Angelegenheit zu? Die deutsche Führungsrolle innerhalb des schwankenden Konstrukts der EU gilt vielen als ausgemacht. Die wirtschaftliche Kraft des Landes wird als Fundament seiner hegemonialen Stellung in Europa anerkannt. Die „deutsche Frage“ stelle sich 2012 neu, so Erhard Crome (Berlin).

Die Eurokrise bescherte Deutschland demnach die Führungsrolle in Europa. Doch über ein zukunftsfähiges Europakonzept verfüge Berlin nicht, bilanziert Jochen Franzke (Potsdam). Dieses sei aber notwendig, um den Herausforderungen der Wirtschaftskrise zu begegnen und in einer polyzentrischen Welt die Interessen des „alten Kontinents“ wirkungsvoll vertreten zu können.

WeltBlick: USA vor den Wahlen, Ägypten im Chaos, Fiasko Rio+20 und UN-Waffenhandelsvertrag

Die **USA** befinden sich in einer Phase eines erheblichen innen- und außenpolitischen Wandels. Mit Spannung wird daher weltweit der Ausgang der Präsidentschaftswahl im November erwartet. Wer wird das Rennen machen: Barack Obama oder Mitt Romney? USA-Experte Claus Montag (Potsdam) analysiert die gegenwärtige Wahlkampfetappe.

Die aktuellen Verhältnisse in **Ägypten** seien vertrackt, die Machtverteilung im Land weiterhin ungeklärt, wie Hala Kindelberger (Potsdam) ernüchternd feststellt. Der Militärrat sicherte sich mit Änderungen der Verfassungserklärung tief greifende Rechte, die eigentlich dem Parlament vorbehalten sind. Die Befugnisse der Moslembrüder sind so auf die Exekutive begrenzt, die Legislative liegt beim Militär, die Judikative bei noch von Mubarak eingesetzten Richtern. Wie ist dieses Knäuel zu entwirren?

20 Jahre nach dem „Weltgipfel“ von Rio de Janeiro 1992 fand die dritte Nachfolgekonzferenz „**Rio+20**“ statt. Das Interesse vieler Staaten war verhalten. Die Konferenz sollte Startpunkt einer neuen Ära internationaler Umweltpolitik und des kooperativen Multilateralismus sein. Jedoch, so Heike Walk und Melanie Müller (beide Berlin), sei letztlich deren Bedeutung dramatisch gesunken.

Und auch eine andere Verhandlung brachte nicht den gewünschten Erfolg: Staaten und NGOs bemühen sich seit zwei Jahrzehnten um eine stärkere globale Regulierung des (Klein-)Waffenhandels. Im Juli 2012 wurde erstmals über einen **UN-Waffenhandelsvertrag** diskutiert – erfolglos. Mischa Hansel (Köln) erörtert die Hintergründe des Scheiterns und dessen Konsequenzen für den Waffenhandel.

Streitplatz: Außenpolitik in Rot-Rot-Grün

Der Meinungskampf geht in die erste Runde: Ist rot-rot-grüne Außenpolitik eine Option? In der letzten Ausgabe (*WeltTrends* 85, Juli/August 2012) veröffentlichten wir einen Beitrag zur „Linksreformistischen Europa- und Außenpolitik“. Bereits die ersten Reaktionen in der Debatte belegen, dass der Konsens- und Kompromissfindung auf der europa-, außen- und sicherheitspolitischen Ebene ideologische Steine vermeintlich in den Weg gelegt sind.

Historie: 50 Jahre nach der Karibik-Krise

Wie funktioniert Weltpolitik im Atomzeitalter? Raimund Krämer (Potsdam) geht zur Beantwortung dieser Frage ein halbes Jahrhundert in der Geschichte zurück und analysiert die Umstände, die damals die Welt an den Rand eines Atomkrieges führten, sowie die daraus gezogenen Konsequenzen für die internationale Politik.

Das neue *WeltTrends*-Heft erscheint Ende September 2012.